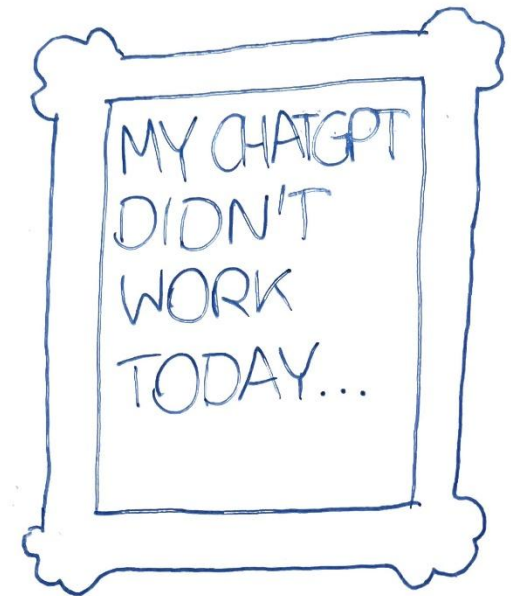


# WELCOME TO DYSTOPIA!

Kreativprojekt der 6B-Klasse des Wimmer Gymnasiums  
zum Thema *connect.create.care* 2026



Future "art"

Wimmer Gymnasium Oberschützen  
Klasse: 6B (Schuljahr 2025/26)  
Projektleitung: Doris Karner

**WELCOME TO DYSTOPIA!** ist als fächerübergreifendes Kreativprojekt in Kunst und Gestaltung und Deutsch entstanden. Die Dystopie als eine meist in der Zukunft spielende Erzählung, in der eine erschreckende oder nicht wünschenswerte Gesellschaftsordnung dargestellt wird, wurde und wird oftmals als künstlerische Ausdrucksform gewählt, um mit Hilfe eines pessimistischen Zukunftsbildes auf bedenkliche gesellschaftliche Entwicklungen der Gegenwart aufmerksam zu machen und vor deren Folgen zu warnen – sei es in der Literatur, in der Bildenden Kunst oder im Film. Interessanterweise beginnt die Geschichte der Dystopien erst im Zeitalter der industriellen Revolution, als gegen Ende des 19. Jahrhunderts der allgemeine Fortschrittsoptimismus allmählich zu bröckeln anfang. Die rasante technische Entwicklung in zuvor nie dagewesener Geschwindigkeit, die wachsende Zentralisierung von Machtverhältnissen, sowie generelle und kollektive „Fin-de-siècle“-Angstvorstellungen dürften bei der Entstehung dieses Genres eine Rolle gespielt haben.

Eine Auseinandersetzung mit dystopischen Erzählformen bietet sich insofern auch in der heutigen Zeit an, die einerseits geprägt ist von rasantem technologischen Fortschritt, mit dem Politik und Gesetzgebung kaum mithalten können; andererseits werden wir durch die weitgehende Digitalisierung der Medienlandschaft laufend mit Informationen und Bildern überhäuft, die durchaus das Potential haben, unsere Ängste zu befeuern und Weltuntergangsszenarien heraufzubeschwören. Ist das Genre der Dystopie etwa gar aktueller denn je?

## ***1. Impulse aus Literatur, Bildender Kunst und Film***

Die Schüler\*innen lasen und bearbeiteten zunächst im Deutschunterricht drei Klassiker der dystopischen Literatur: Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“ (1932), George Orwells „1984“ (1949) und Ray Bradburys „Fahrenheit 451“ (1953).

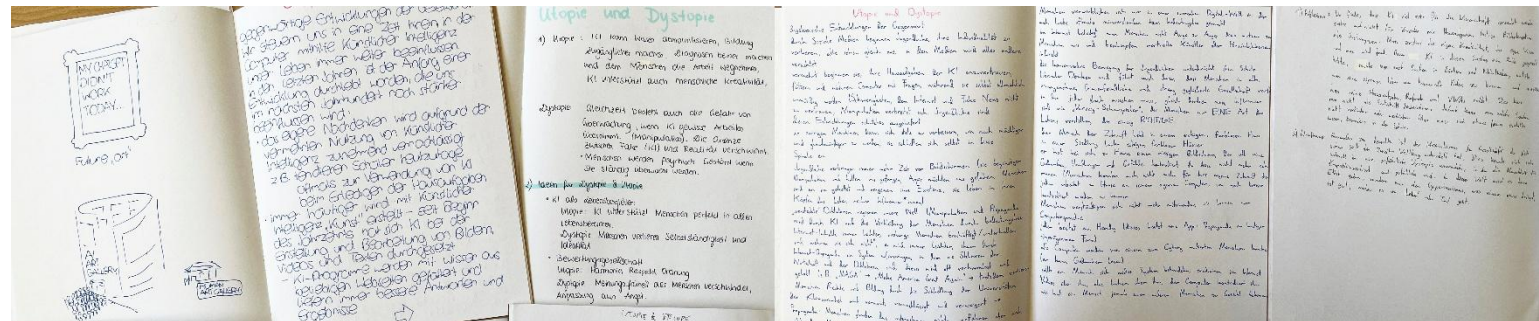
Im Kunstunterricht befassten sie sich parallel dazu über einen längeren Zeitraum mit utopischen und dystopischen Werken aus dem Bereich der Bildenden Kunst und des Films: Der Bogen wurde dabei auf dem Gebiet der Bildenden Kunst von Villemards utopischen Illustrationen „En l'an 2000“ aus dem Jahre 1910 über die alptraumhaften Werke von Zdzisław Beksiński bis hin zu zeitgenössischen Installationen von Raphaela Vogel gespannt, während aus dem Bereich Film Schlüsselszenen aus Fritz Langs „Metropolis“ (1927), Charlie Chaplins „Modern Times“ (1936), Stanley Kubricks „2001: A Space Odyssey“ (1968), Woody Allens „Sleeper“ (1973), Michael Radfords „1984“-Verfilmung (1984) sowie „Matrix“ von den Wachowskis (1999) gemeinsam angesehen und besprochen wurden.

Anhand dieser ausgewählten Impulse wurden den Schüler\*innen die unterschiedlichen inhaltlichen Ansätze des Genres sowie die vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen verdeutlicht.

## 2. Ideenfindung, Notizen und Skizzen

Die Schüler\*innen beschäftigten sich in der Folge mit der Frage, ob es aktuelle technologische oder gesellschaftliche Entwicklungen gebe, die sie persönlich besonders beschäftigen oder beunruhigen, und hielten ihre Gedanken in Form von Notizen und Skizzen in ihren Skizzenheften fest.

Im Zuge dessen setzten sich die Schüler\*innen ganz bewusst mit ihren eigenen Erfahrungen mit Digitalisierung, KI, Social Media & Co. auseinander und stellten Überlegungen an, wie sie einen oder mehrere Aspekte dieser technologischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen und ihre persönlichen Gedanken, Empfindungen und Ängste in Form einer Utopie oder Dystopie verarbeiten könnten. Die Themen reichten von Fake News, Zensur, Überwachung und Kontrolle bis hin zur Beziehung zwischen Mensch und Maschine, Körperbildern und Schönheitsidealen.

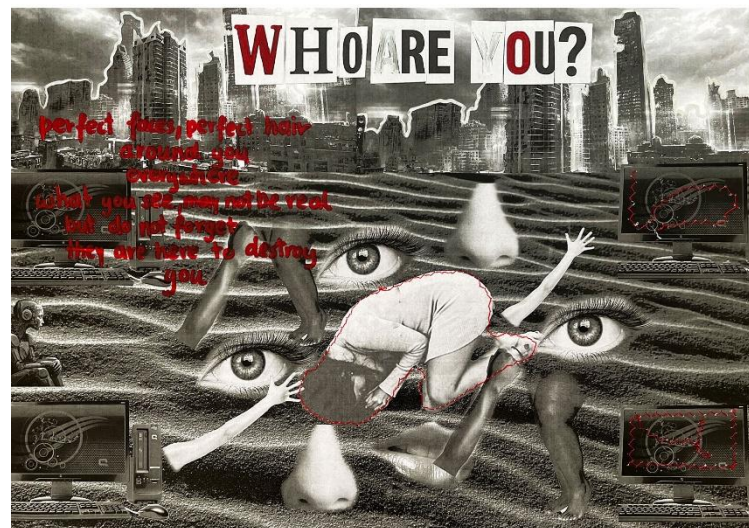


### ***3. Digitale Fotocollagen und analoge Überarbeitung***

Zunächst setzten die Schüler\*innen ihre persönlichen Visionen von dystopischen Szenarien im EDV-Raum als Einzelarbeit in Form von digitalen Collagen um. Diese Arbeiten wurden in der Folge als Prints noch mit diversen analogen künstlerischen Techniken (Übermalung, Collage, Übernähung mit der Nähmaschine) überarbeitet. So entstanden mehrere unterschiedliche Varianten derselben Sujets, wobei jede „Schicht“ den Bildern eine neue Bedeutungsebene hinzufügte.

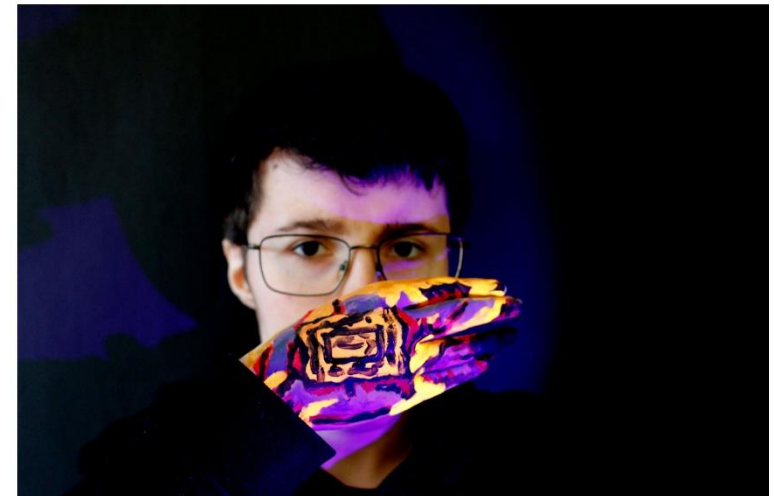


Das experimentelle und serielle Arbeiten bot den Schüler\*innen die Gelegenheit, Inhalte mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln weiter zu verdichten und/oder Bildelemente miteinander zu vernetzen und in neue Beziehungen zu setzen.



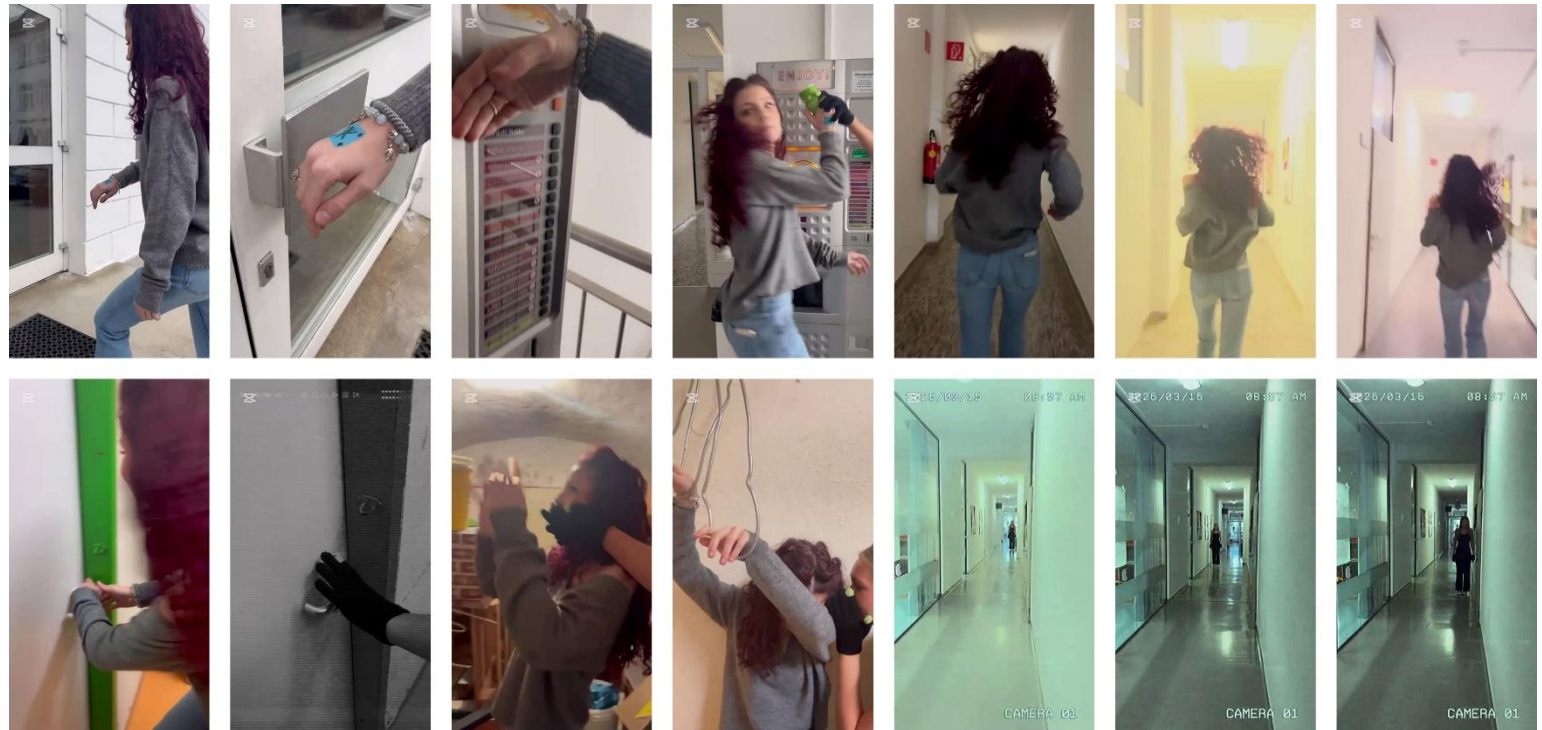
#### ***4. Körperbemalung und Fotografie***

In der Folge arbeiteten die Schüler\*innen in Gruppen mit Körperbemalungen, UV-Farbe und Schwarzlichtlampen und setzten ihre dystopischen Motive fotografisch in Szene.



## 5. Dystopische Filmszenen

Als Abschluss des Projekts wurde den Schüler\*innen schließlich freigestellt, in Kleingruppen noch Videos zum Thema zu drehen. Innerhalb kürzester Zeit entstanden dystopische bzw. dystopisch-satirische Filmszenen, die unter anderem für rege Diskussionen über den Einsatz von KI bei der Videobearbeitung sowie um die Rechte und Grenzen der Kunst und die "Macht der Bilder" im Allgemeinen sorgten.



## 6. Präsentation der Ergebnisse

Nach Fertigstellung der Werke stellte sich die Frage nach einer geeigneten Präsentationsform, wobei die große Anzahl an entstandenen Arbeiten eine gewisse Herausforderung darstellte. Um die einzelnen Bilder optisch „zusammenzuhalten“, entschieden sich die Schüler\*innen dazu, das berühmte „all seeing eye“, das auf zahlreichen Ausgaben von George Orwells „1984“ abgebildet ist und die ständige Überwachung symbolisiert, als „Teaser“ bzw. übergeordnetes Bildelement zu verwenden. Zuerst wurde eine Umsetzung „in den Raum hinein“ in Form einer Drahtplastik versucht, aber aufgrund der schlechten Stabilität und der exponierten Stelle entschied sich die Klasse dann letztendlich für eine auf Spiegelkarton aufgemalte Variante des Sujets, die als übergeordneter Blickfang an der Wandfläche befestigt wurde.



Bei der Anbringung der Arbeiten entstand spontan die Idee, das allsehende Auge und die einzelnen Werke mit rotem Papierklebeband zu verbinden. Ursprünglich war geplant, die bereits zuvor ausgestellten Drahtplastiken von menschlichen Körpern abzunehmen, sie wurden dann aber an Ort und Stelle belassen, weil sie im Kontext der dystopischen Bilder und des allsehenden Auges plötzlich an hilflose Marionetten erinnerten, die der Szenerie noch einen zusätzlichen Aspekt hinzufügen.



## 7. Making-of-Fotos

